

UNIVERSITÄT  
BAYREUTH

Geographisches Institut Bayreuth

Lehrstuhl für Kulturgeographie

Seminar: Grundlegende Informationen

Dozent/in: Vorname Nachname

## **Handreichung zum Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit am Lehrstuhl Kulturgeographie**

Recherche, Aufbau und Formalia

Vorname Nachname

Studiengang

Fachsemester

Abgabe: 31. März 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Recherchieren</b> .....	<b>1</b>
1.1	Orientierung.....	1
1.2	Literaturrecherche.....	1
1.3	Umgang mit Literatur .....	2
1.3.1	Grundlegendes.....	2
1.3.2	Quellenkritik.....	2
<b>2</b>	<b>Aufbau der Arbeit</b> .....	<b>3</b>
2.1	Gliederung und Fragestellung.....	3
2.2	Grundlegender Aufbau.....	3
2.2.1	Deckblatt und Inhaltsverzeichnis.....	3
2.2.2	Einleitung (ca. 5-8%).....	3
2.2.3	Hauptteil.....	3
2.2.4	Schluss (ca. 5-8%).....	4
2.2.5	Literaturverzeichnis.....	4
2.3	Formulieren .....	4
2.4	Gendersensible Sprache .....	5
<b>3</b>	<b>Formalia</b> .....	<b>7</b>
3.1	Typographie und Layout.....	7
3.1.1	Ränder.....	7
3.1.2	Seitenzahlen .....	7
3.1.3	Schriftarten .....	7
3.2	Einbindung von Bildern, Grafiken und Karten .....	7
3.3	Zitierweise im Text .....	8
3.3.1	Zitation im Text.....	8
3.3.2	Wörtliche Zitate .....	8
3.4	Literaturverzeichnis.....	10
<b>4</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>12</b>
4.1	Auswahl allgemeiner Lehrbücher in der Geographie.....	12
4.2	Auswahl anerkannter Fachzeitschriften in der Humangeographie .....	12

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Görlitz und Zgorzelec.....	7
Abbildung 2:	Die trialektische Produktion des Raumes nach Henri Lefebvre .....	8

# 1 Recherchieren

## 1.1 Orientierung

Der erste Arbeitsschritt besteht darin, in Absprache mit Dozierenden das thematische Spektrum auf eine konkrete Fragestellung einzugrenzen.

## 1.2 Literaturrecherche

Es ist wichtig, die Arbeit in die bereits bestehende Forschungslandschaft einzubetten und herauszufinden, welche theoretischen Konzepte für die Bearbeitung der Fragestellung relevant sein könnten. Für die Literaturrecherche bieten sich verschiedene Verfahren an, wobei eine Kombination sinnvoll ist:

1. Auswertung von Lehrbüchern, Nachschlagewerken, Handbüchern usw. Sehen Sie sich hier vor allem auch Literaturhinweise an;
2. Auswertung der Literaturverzeichnisse möglichst aktueller Publikationen (Monographien und Aufsätze in Fachzeitschriften) zum Themengebiet;<sup>1</sup>
3. Katalog der Unibibliothek (z.B. OPAC, Datenbankrecherche via DBIS);
4. Durchsicht von fachwissenschaftlichen Datenbanken wie Geodok (geographiespezifisch), Lidos-Datenbank (geographiespezifisch), Jade/Jason, Google Scholar, ISI Web of Knowledge, duei.de, WISO-Net, Subito;
5. Internetquellen: Das Internet bietet ein sehr weites Spektrum an Publikationen, daher ist darauf zu achten, um welche Art der Quelle es sich jeweils handelt.<sup>2</sup>

*Wir empfehlen allen Studierenden den Besuch der fortlaufend angebotenen **Kurse zur Literaturrecherche** und Nutzung elektronischer Angebote der Universitätsbibliothek:*

[http://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fuehrungen\\_und\\_schulungen/Angebote\\_fuer\\_Studenten/index.html](http://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fuehrungen_und_schulungen/Angebote_fuer_Studenten/index.html)

---

<sup>1</sup> Im Anhang finden Sie eine Auswahl an einschlägigen geographischen Zeitschriften und Lehrbüchern.

<sup>2</sup> Bei Quellen wie Wikipedia ist zu beachten, dass die Zuordnung und Bewertung der Urheberschaft der jeweiligen Texte schwierig ist. Daher können diese Quellen nicht ohne Weiteres als Belege für oder zur Explikationen von Sachverhalten zitiert werden. Sie können aber zum Einstieg in komplexe Themen hilfreich sein.

## 1.3 Umgang mit Literatur

### 1.3.1 Grundlegendes

Der Literaturrecherche und -beschaffung folgt als Arbeitsschritt eine erste Literaturauswertung: Die zur Verfügung stehenden Arbeiten werden zunächst quer und ausschnitthaft rezipiert, um die Relevanz für das Thema zu klären. Es ist empfehlenswert wichtige Literatur in Form von Exzerpten auszuwerten, d. h. besonders wichtige Abschnitte und Passagen werden im Hinblick auf die zentralen Aussagen zusammengefasst.

### 1.3.2 Quellenkritik

Der kritische Umgang mit Ihren Quellen ist wichtig. Bitte achten Sie bei der Auswahl und Lektüre darauf, wer den Text verfasst hat, welcher Forschungsansatz der Argumentation zugrunde liegt und aus welcher Position heraus sie entwickelt wurde. In welcher Zeit und vor welchem historischen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund wurde der Text von wem verfasst?

Insbesondere sollten Sie darauf achten, Thesen und Begriffe nicht unkritisch zu übernehmen. Dies gilt nicht zuletzt für Konzepte wie „Rasse“ oder „Stamm“, die lange Zeit in kolonialen, nationalsozialistischen und rassistischen Kontexten verwendet wurden und zum Teil weiterhin verwendet werden. Auch bei auf soziale Gruppen bezogenen Begriffen wie „Ausländer“ ist darauf zu achten, von wem sie in welchem Kontext verwendet wurden/werden, ob sie von den gemeinten Personen selbst als respektvoll betrachtet werden oder ob es andere bevorzugte Begriffe gibt.

Ein Beispiel liefert die Theorie der zentralen Orte von **Christaller**. Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass diese geographische Theorie in den 1930er Jahren entstanden ist. Dies wirft die Frage auf, inwieweit sie im Zusammenhang mit der NS-Zeit zu sehen ist und Christaller und seine Theorien selbst mit dem NS-Regime in Verbindung zu bringen sind. Einen Artikel über Christaller und seine Verwobenheit mit der NS-Ideologie finden sie hier: <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00045608.2011.653732#.UkBVnz-k39Y>

## 2 Aufbau der Arbeit

Die Gliederung der Arbeit sollte möglichst klar und nachvollziehbar sein. Die Arbeit sollte so aufgebaut sein, dass beim Lesen stets klar ist, warum die einzelnen Teile und Abschnitte aufeinander folgen.

Um eine solche Klarheit zu erreichen, müssen Fragestellung und Gliederung der Arbeit gewöhnlich mehrmals überarbeitet und weiterentwickelt werden. Forschen und Schreiben sind dynamische Prozesse, daher stellen solche Überarbeitungen einen integralen Teil der Arbeit dar.

### 2.1 Gliederung und Fragestellung

Mit der Qualität der Fragestellung und der Gliederung steht und fällt die Qualität der Arbeit. Es ist sinnvoll Gliederung und Fragestellung daher zu Beginn der Arbeit zu entwerfen und während des Arbeitsprozess fortlaufend weiterzuentwickeln.

### 2.2 Grundlegender Aufbau

#### 2.2.1 Deckblatt und Inhaltsverzeichnis

Das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis sollen sich am Deckblatt und Inhaltsverzeichnis dieser Handreichung orientieren. Für letzteres empfehlen wir die automatische Erstellung über die entsprechende Funktion in Textverarbeitungsprogrammen wie OpenOffice, MS Office, etc. Über diese und andere grundlegende Funktionen von Word können Sie sich z.B. mit Hilfe von **Anleitungen und Video-Tutorials auf den Seiten des IT-Servicezentrums** der Universität Bayreuth informieren: [https://www.rz.uni-bayreuth.de/de/Dienste\\_Studierende/Ausbildung/Kurse\\_interaktiv/index.htm](https://www.rz.uni-bayreuth.de/de/Dienste_Studierende/Ausbildung/Kurse_interaktiv/index.htm)

#### 2.2.2 Einleitung (ca. 5-8%)

Im ersten Teil der Hausarbeit sollten prägnant der Problemaufriss, die Fragestellung sowie die folgende Form ihrer Bearbeitung dargestellt werden. Dieser Bearbeitungsform folgen die anschließenden Teile. Dabei sind gewöhnlich explizite Rückverweise auf den Problemaufriss und Fragestellung nötig.

Beispielhafte Inhalte: Entwicklung der Fragestellung, Verortung des Themas über gesellschaftliche und fachwissenschaftliche Relevanz, Quellen des eigenen Interesses am Thema etc.

#### 2.2.3 Hauptteil

Beispielhafte Inhalte: Konzeption/Begriffsklärung/Theorie, Analyse/empirische Beispiele, Darstellung eigener Ergebnisse.

Wichtig ist die ständige Rückbindung an die in der Einleitung formulierte Fragestellung. Insbesondere bei eher theoretisch orientierten Arbeiten ist es auch möglich, die Analyse zusammen mit den Ergebnissen zu präsentieren bzw. als Ergebnisse zu präsentieren.

#### 2.2.4 Schluss (ca. 5-8%)

Beispielhafte Inhalte: Zusammenfassung, Schluss, Kritik, Ausblick und Beantwortung der Fragestellung sowie ggf. Abweichungen von der zu Beginn vermuteten Antwort auf diese. Eine Arbeit, die am Ende nur bestätigt, was am Anfang schon vermutet wurde, ist selten eine sehr gute Arbeit.

*Auch wenn jede Hausarbeit diese drei Elemente enthalten sollte, sind thematisch-inhaltlich begründete Abweichungen selbstverständlich möglich und eigentlich oft sehr aufschlussreich. Wichtig ist, dass im Text die formulierte Fragestellung schlüssig und kohärent bearbeitet wird.*

#### 2.2.5 Literaturverzeichnis

Es befindet sich nach dem Schlussteil der Arbeit und vor eventuellen Anlagen. Das Literaturverzeichnis führt **sämtliche in der Arbeit angeführte Titel** auf. Titel, die gelesen oder konsultiert worden sind, aber worauf weder direkt noch indirekt Bezug genommen wird, sind nicht aufzuführen.

### 2.3 Formulieren

**Schlüsselbegriffe explizieren:** Es ist zu klären, wie zentrale Fachbegriffe in der Arbeit verwendet werden. Dabei ist in der Regel keine erschöpfende Definition nötig. Stattdessen können wesentliche Aspekte in eigenen Worten zusammengefasst werden und/oder die jeweils verwendete Literatur kann – ggf. mit Zitaten – angeführt werden. Wenn aber die Definition eines Begriffs zentral und ausschlaggebend ist, lohnt es sich in der Regel, eine ausführliche Definition zu formulieren.

**Belegen:** Behauptungen und Aussagen sind zu belegen, z.B. durch entsprechende Verweise auf Literatur, Quellen und/oder durch empirische Daten.

**Zitieren:** *Jede wörtliche oder sinngemäße Übernahme aus anderen Texten* ist als solche zu kennzeichnen; von Zitaten sollte insgesamt ein sparsamer Gebrauch gemacht werden; es sollten vorzugsweise **Originalzitate**, nicht Zitate aus zweiter Hand („zitiert nach“ nur in Ausnahmefällen) verwendet werden.

**Begründen:** Eigene Behauptungen, Meinungen usw. sind mit geeigneten Argumenten zu begründen; begründungspflichtig sind außerdem die Methodik, die Fragestellung und die Schlussfolgerungen.

**Bezüge herstellen:** Zentrale Argumente sollen auf die zum Thema herangezogene wissenschaftliche Literatur bezogen werden.

**Systematisieren:** Wissenschaftliches Arbeiten beruht in der Regel auf einer nachvollziehbaren Systematik, die sich an Untersuchungsgegenstand, Methodik, Ablauf der Argumentation usw. orientiert. Man soll **Querverbindungen herstellen**, eine eigene Ordnung entwickeln, eigene Schlussfolgerungen ziehen und gegebenenfalls auch Widersprüche, Divergenzen in der Literatur herausarbeiten. Ein **rein additives Vorgehen** (ein Nacheinander-Referieren verschiedener Arbeiten zu einem Thema) **ist zu vermeiden**. Ein systematisches Verständnis drückt sich nicht immer in einer systematischen Erzählungsstruktur aus. Eine eher „narrative“ oder „journalistische“ Form kann ebenso effektiv sein. Dies ist am besten mit den DozentInnen zu besprechen.

## 2.4 Gendersensible Sprache

Die Hausarbeiten sind in gendersensibler Sprache zu verfassen. Dabei können Sie etwa das **Binnen-I**

**Beispiel:** StudentInnen

oder den **Gender-Gap**

**Beispiel:** Student\_innen

verwenden. Dieser soll auch Menschen einschließen, die sich nicht innerhalb der Binarität Mann/Frau verorten.

Oft lässt sich die Verwendung solcher Konstruktionen auch vermeiden. So können Sie beispielsweise auf Deverbativa zurückgreifen.

**Beispiel:** Studierende

Benutzen Sie die weibliche bzw. männliche Form nur, wenn Sie sich explizit auf weibliche bzw. männliche Personen beziehen.

Vielleicht sind diese Formulierungsweisen anfangs ungewöhnlich, doch mit der Zeit werden Sie viele verschiedene Möglichkeiten finden, sich unterschiedlich auszudrücken, ohne den Lesefluss zu stören.

**Beispiel 1:** Männliche Form: Jeder Wissenschaftler hat seinen eigenen Stil. / mit Gender-Gap: Jede\_r Wissenschaftler\_in hat einen eigenen Stil. / Mit neutraler Formulierung: Jede Person im Wissenschaftsbetrieb hat einen eigenen Stil.

**Beispiel 2:** Im Text soll man nach der angegebenen Zitierweise vorgehen. / Im Text ist nach der angegebenen Zitierweise vorzugehen. / Im Text soll nach der angegebenen Zitierweise vorgegangen werden.



## 3 Formalia

### 3.1 Typographie und Layout

1,5-Zeilen Abstand

#### 3.1.1 Ränder

Oben: 2,5cm | Unten: 2cm | Links: 3cm | Rechts: 3cm

#### 3.1.2 Seitenzahlen

Unten rechts, beginnend beginnt nach dem Inhaltsverzeichnis.

#### 3.1.3 Schriftarten

**Überschriften** werden durch Schriftart oder Format vom Textkörper abgesetzt. Verschiedene Ebenen sollten als solche klar erkennbar sein. Beispielhafte Formierung: Serifenlos (Calibri; alternativ: Arial, Helvetica, Myriad, etc.). Abstufung der Schriftgröße: 16pt, 14pt, 12pt.

**Textkörper:** Serifenschrift (Cambria; alternativ: Times New Roman, Garamond, etc.). Schriftgröße: 12pt.

**Längere Zitate** (ab vier Zeilen Länge): 10pt, eingerückt, einzeiliger Abstand.

Beispiel:

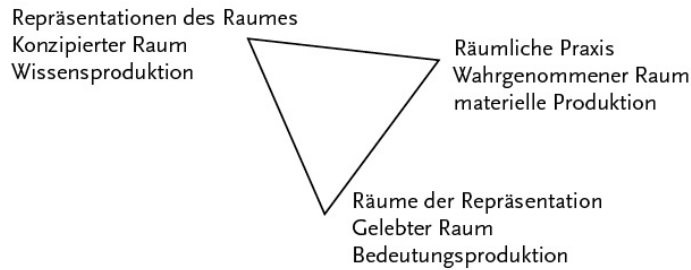
The concept of 'Europe' in the Eastern countries was largely repressed after 1945, making way for separate political and ideological structures of eastern cohesion under the leadership of the Soviet Union and Soviet Communism. The Cold War and Superpower politics reinforced the East-West bifurcation, and only with the end of the Cold War could a redefinition of the European project, including 'East' and 'West', begin. (Armbruster et al 2003)

### 3.2 Einbindung von Bildern, Grafiken und Karten

Abbildungen werden fortlaufend nummeriert und werden im Abbildungsverzeichnis direkt nach dem Inhaltsverzeichnis aufgelistet. **Beispiel:**



Abbildung 1: Görlitz und Zgorzelec. Quelle: Haslinger/Waack 2010: 44.



**Abbildung 2: Die trialektische Produktion des Raumes nach Henri Lefebvre. Quelle: Eigener Entwurf nach Schmidt (2005).**

Auf Abbildungen ist Bezug zu nehmen. Sie sollten nicht zusammenhangslos im Text erscheinen.

### 3.3 Zitierweise im Text

**Grundsätzlich** gibt es mehrere gleichberechtigte Möglichkeiten des Zitierens; es gibt unterschiedliche Verfahren mit spezifischen Vor- und Nachteilen. Unstrittig ist

- jede Verwendung geistigen Eigentums Anderer ist kenntlich zu machen
- jede Quelle muss eindeutig und vollständig angegeben sein; das Wiederauffinden muss dadurch gewährleistet sein
- die Zitierweise muss konsistent sein: nur ein Verfahren verwenden und dies einheitlich durchhalten!

*Für den LS Kulturgeographie halten Sie sich bitte an nachfolgende Zitationsweisen.*

#### 3.3.1 Zitation im Text

Bitte mit Klammern im Text zitieren. **Schema:** (Nachname Jahr: Seitenzahl)

**Beispiel:** (Feyerabend 1976: 120)

- bei zwei oder drei Autor\_innen: Namen mit Schrägstrich ohne Leerzeichen voneinander trennen: (Müller/Maier 2009: 123);
- bei mehr als drei Autor\_innen: nur Namen des\_der ersten nennen: (Stein et al. 1996);
- bei mehreren Autor\_innenverweisen: Namen durch Komma trennen: (Massey 2003, Lee 2000);
- bei mehreren Werken einer Autorin/eines Autors, Jahreszahlen durch Semikolon trennen: (Lee 2000; 2001).

#### 3.3.2 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Wird ein vollständiger Satz zitiert, dann ist der Punkt vor dem abschließenden Anführungszeichen zu setzen, ansonsten dahinter.

**Beispiele:**

„Die Stadt ist ein Kunstwerk.“ (Lukas 2012: 28)

Die Stadt ist „ein Kunstwerk“ (Lukas 2012: 28).

Wird der\_die Autor\_in bereits vor dem Zitat im Satz genannt, entfällt die Nennung in der Klammer.

**Beispiel:** Laut Chen ist die Stadt „ein sperriges Kunstwerk“ (2013: 3).

**3.3.2.1 Sinngemäße Zitate / Paraphrase**

Bei der Wiedergabe der zusammengefassten Gedanken eines anderen Autors/einer anderen Autorin mit eigenen Worten werden keine Anführungszeichen verwendet, es muss jedoch ein eindeutiger Quellenhinweis erfolgen.

**Beispiel:** (vgl. Heineberg 1996: 96).

**Oder als Fließtext:** Wie bereits Heineberg (1996: 96) hervorhebt....

**3.3.2.2 Allgemeine Zitationsregeln**

Konnte eine Quelle trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden und **wird sie nur mittelbar benutzt**, ist dies zu kennzeichnen. Beispiel: (Köppen 1923: 3, zit. nach: Schönwiese 1994: 262)

**Zitate im Zitat** werden mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet. Beispiel: „.....,....‘ .....“

**Auslassungen** innerhalb des Zitates werden durch eckige Klammern und drei Punkte angezeigt. Beispiel: „..... [...] .....“

**Anmerkungen innerhalb eines Zitates** werden in eckige Klammern gesetzt und innerhalb der eckigen Klammern mit dem Zusatz Anm. d. Verf. versehen. Beispiel: „.....[Anm. d. Verf.].....“

**Enthält der zitierte Text einen Rechtschreibfehler**, eine ungewöhnliche Schreibweise bzw. einen unpassenden Ausdruck, dann wird dies im Zitat übernommen und mit [sic!] gekennzeichnet. „Sic“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „so“ oder „wirklich so“. Keine sic-Hinweise müssen bei Texten in alter Rechtschreibung gegeben werden.

### 3.4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis führt **sämtliche in der Arbeit erscheinenden Titel** auf. Es ist alphabetisch nach Verfasser\_innen zu ordnen. Die Literaturangabe sind ab der zweiten Zeile einzurücken (1cm Einzug; vgl. Beispiele).

Literaturverwaltungsprogramme können den Umgang mit Quellen erleichtern. An der Universität Bayreuth ist eine Campuslizenz für das Programm Citavi kostenlos erhältlich. Hierzu werden **durch die Universitätsbibliothek empfehlenswerte Schulungen** angeboten. [http://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fuehrungen\\_und\\_schulungen/Angebote\\_fuer\\_Studenten/index.html](http://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fuehrungen_und_schulungen/Angebote_fuer_Studenten/index.html)

Bitte an folgende Beispiele halten. Angaben so vollständig wie nötig und möglich.

#### 3.4.1.1 Monographie

**Schema:** Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Auflage. Verlagsort: Verlag.

**Beispiel:**

Heineberg, Heinz (2006): Stadtgeographie. 3. Aufl. Paderborn: Schöningh.

#### 3.4.1.2 Aufsatz in einer Zeitschrift

**Schema:** Nachname, Vorname (Jahr): Aufsatztitel. In: Zeitschriftenname Jahrgang (Heft-Nr.), Seitenangabe.

**Beispiel:**

Newman, David (2006): The lines that continue to separate us: borders in our 'borderless' world. In: Progress in Human Geography 30 (2), S. 143–161.

#### 3.4.1.3 Aufsatz in einem Sammelband

**Schema:** Nachname, Vorname (Jahr): Aufsatztitel. In: Nachname, Vorname (Hg.): Titel des Sammelbands. Auflage. Verlagsort: Verlag, Seitenangabe.

**Beispiel (1 Autor\_in, 1 Herausgeber\_in):**

Horn, Rainer (1992): Kultivierung aufgetragener Böden. In: Blume, Hans-Peter (Hg.): Handbuch des Bodenschutzes. Bodenökologie und –belastung, vorbeugende und abwehrende Schutzmaßnahmen. Landsberg am Lech: Wiley-VCH, S. 684-687.

**Beispiel (2 Autor\_innen, 2 Herausgeber\_innen):**

Bös, Matthias; Zimmer, Kerstin (2006): Wenn Grenzen wandern: Zur Dynamik von Grenzverschiebungen im Osten Europas. In: Eigmüller, Monika;Vobruba,

Georg (Hg.): Grenzsoziologie. Die politische Strukturierung des Raumes. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 157-184.

**Beispiel (3 Autor\_innen, mehrere Herausgeber\_innen):**

Leibenath, Markus; Korcelli-Olejniczak, Ewa; Knippschild, Robert (2008): Bridging the gaps? Cross-border governance between top-down policies and local needs and limitations. In: Leibenath, Markus; Knippschild, Rober; Korcelli-Olejniczak, Ewa (Hg.): Cross-border Governance and Sustainable Spatial Development. Mind the Gaps! Berlin, Heidelberg: Springer, S. 188–193.

**3.4.1.4 Internetdokumente**

Schema: Nachname, Vorname bzw. herausgebende Institution (Jahr): Titel des Dokuments. Internetadresse (Datum des Aufrufs).

**Beispiel**

Stadt Görlitz (2012): Antrittsrede des neuen Oberbürgermeister Siegfried Deinege am 26. August 2012 im Theater Görlitz. Görlitz. <http://www.goerlitz.de/buergerportal-der-stadt/aktuelles0/reden-und-vortraege0.html> (27.08.2012).

**3.4.1.5 Filme**

**Schema für TV-Ausstrahlungen:** Titel (Originaltitel). Regie: Name. Drehbuch: Name. Produktion: Produzent, Produktionsort, Produktionsjahr. Ausstrahlung: Sendeort, Sendetermin. Länge in Minuten, Farbe/s(chwarz)w(eiß).

**Beispiel für TV-Ausstrahlungen:**

Das Leben gehört uns (La vie est á nous). Regie/Drehbuch: Jean Renoir u. a. Produktion: Parti Communiste Francais, Frankreich 1936. Ausstrahlung: Arte, 22.01.1995. 62 Min., sw.

**Schema für Filme und Videokassetten:** Titel. Untertitel (Originaltitel). Film-/Videoformat, Farbe/sw. Autor, Ort, Produktion: Produzent, Produktionsort Produktionsjahr. Verleih: Name des Verleihers, Verleihort. Länge in Minuten.

**Beispiel für Filme und Videokassetten:** Hammer und Amboß. Arbeit in der Dorfschmiede. VHS, Farbe. Fritz Schellack, Mainz. Produktion: T3 Videoproduktion, Gerolsheim 1991. Verleih: IWF Göttingen. 9,5 Min.

## 4 Anlagen

### 4.1 Auswahl allgemeiner Lehrbücher in der Geographie

Brunotte, Ernst (Hg.) (2001): Lexikon der Geographie in vier Bänden. Heidelberg, Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.

Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger; Radtke, Ulrich; Reuber, Paul (Hg.) (2007): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. 1. Aufl. München: Spektrum Akad. Verl.

Haggett, Peter (2004): Geographie. Eine globale Synthese ; 65 Tabellen. 3. Aufl. Stuttgart: Ulmer (UTB, 8001).

Heineberg, Heinz (2007): Einführung in die Anthropogeographie, Humangeographie. 3. Aufl. Paderborn, München: Schöningh (UTB, 2445).

Knox, Paul L.; Marston, Sallie A. (Hg.) (2008): Humangeographie. 4. Aufl. Heidelberg: Spektrum Akad. Verl.

Leser, Hartmut (1999): Geographie. Eine Einführung ; Aufbau, Aufgaben und Ziele eines integrativ-empirischen Faches. Braunschweig: Westermann (Das geographische Seminar).

### 4.2 Auswahl anerkannter Fachzeitschriften in der Humangeographie

- Die Erde
- Erdkunde
- Geographische Zeitschrift
- Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft
- Berichte zur deutschen Landeskunde
- disP – The Planning Review
- Europa Regional
- Geographica Helvetica
- Geographische Rundschau
- Raumforschung und Raumordnung
- Sub\urban: Zeitschrift für kritische Stadtforschung
  
- ACME
- Annals of the Association of American Geographers
- Antipode
- Applied Geography
- Area
- Australian Geographer
- Canadian Geographer/ Geographie Canadien
- Cartographic Journal
- Comparative Population Studiesb
- Peer review new
- Economic Geography
- Environment and Planning A
- Environment and Planning D: Society and Space
- Eurasian Geography and Economics
- European Planning Studies

- Geoforum
- Geografiska Annaler Series B-Human Geography
- Geographical Analysis
- Geographical Journal
- Geographical Review
- Geography
- Global Environmental Change – Human and Policy Dimensions
- International Journal of Geographical Information Science
- International Journal of Urban and Regional Research (Social JCR )
- Journal of Economic Geography
- Journal of Geographical Systems
- Journal of Geography
- Journal of Geography in Higher Education
- Journal of Historical Geography
- Journal of Transport Geography
- Landscape and Urban Planning (Social JCR)
- Papers in Regional Science
- Political Geography
- Population, Space and Place
- Professional Geographer
- Progress in Human Geography
- Regional Studies
- Revista Latino-Americana de Geografia e Gênero
- Scottish Geographical Journal
- Singapore Journal of Tropical Geography
- Social & Cultural Geography
- Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie
- Transactions of the Institute of British Geographers
- Urban Geography
- Urban Studies